

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

1891 - 1901

Weech, Friedrich

Heidelberg, 1906

Mina Schrickel

[urn:nbn:de:bsz:31-419072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-419072)

in Karlsruhe, im Sommer auf einige Zeit auf seinem Familiengut Billafingen im Amtsbezirk Überlingen. Mit den späteren Jahren stellten sich die Beschwerden des Alters ein. Es war ihm ein leichter Tod beschieden. Ohne vorhergehende Krankheit erlag er einem Schlaganfall am Nachmittag des 19. Juni 1894. Eine größere Zahl von Auszeichnungen war ihm zu teil geworden: 1859 wurde v. Schreckenstein zum Kammerherrn ernannt; badische und fremdherrliche Orden zierten seine Brust: das Kommandeurekreuz II. Klasse des Sächsischen Löwenordens der Königl. Preussische Kronenorden 3. Klasse, die Komturekreuze II. Klasse des Königl. Württembergischen Friedrichsorden und des Königl. Bayerischen Michaelsordens, der Kais. Österreich. Orden der Eisernen Krone II. Klasse. Außer den bereits angeführten sind noch folgende Schriften von ihm zu erwähnen: *Wie soll man Urkunden edieren?* Ein Versuch, Tübingen 1864. *Wie kam die Stadt Billingen vom Hause Fürstenberg an Österreich?* Wien 1865. *Die Insel Mainau, Geschichte einer Deutsch-Ordens-Kommende vom XIII. bis XIX. Jahrhundert mit Urkundenbuch*, Karlsruhe 1873. Hieronymus Roth von Schreckenstein auf Untersulmetingen, Schachen, Bühl u. s. w. 1500—1568. Karlsruhe 1878. Außerdem eine große Zahl von Abhandlungen und urkundlichen Beiträgen in den Bänden 22—38 der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“, andere in Band 2 des „Freiburger Diözesanarchivs“, im „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit“ 1886, in Band VI der „Forschungen zur deutschen Geschichte“. Alle zeichnen sich durch sorgfältige Behandlung und gewissenhafte Kritik der Texte aus.

v. Weech.

Mina Schrickel,

die um die Mitte des 19. Jahrhunderts in ganz Europa gefeierte Großherzoglich Badische und Königlich Hannoversche Kammer Sängerin, wurde am 16. September 1813 zu Karlsruhe geboren, als Tochter des Medizinalrats und Hofapothekers Dr. Schrickel. Als Sängerin von dem Tenoristen Schütz und dem Chordirektor Schwarzböck vorgebildet, erhielt sie ihre weitere Ausbildung auf Veranlassung der Großherzogin Stephanie bei Bordogni in Paris in den Jahren 1834 bis 1838, sang in London vor der Königin Viktoria mit großem Beifall und vollendete ihre Studien in Italien bei Micheroux und der bekannten Pasta. Als Amina in der „Nachtwandlerin“ betrat sie zuerst die Bühne in Mannheim, gastierte

dann an verschiedenen deutschen Bühnen, so 1840 in ihrer Vaterstadt, wo ihr eine enthusiastische Aufnahme zu teil wurde. 1842 in Hannover engagiert, vermählte sie sich mit dem dortigen Oberregisseur Steinmüller und genoß nicht nur hier, sondern auch in Paris, Wien und St. Petersburg die Gunst des Publikums und der Höfe. Nach dem Tode ihres Gatten verlegte sie 1864 ihren Wohnsitz nach Karlsruhe und widmete sich bis zum Jahre 1875 dem Gesangunterricht, folgte dann einem Rufe ihrer Söhne nach Baltimore und starb daselbst im Oktober 1895. (Vgl. Karlsruher Zeitung 1895, Nr. 329.) *

Alwine Schroedter,

am 18. Februar 1820 zu Summersbach in der Rheinprovinz als Tochter des Kaufmanns Heuser geboren, verbrachte ihre Kindheit in der Stille eines ländlichen Lebens, das jenen tiefen Sinn für die Natur in ihr weckte, der ihr bis in ihr hohes Alter eigen blieb. Als siebzehnjähriges Mädchen kam sie nach Frankfurt a. M., um in dem Hause ihres Oheims, des Verlagsbuchhändlers Jügel, längere Zeit zu verleben. Hier ging ihr die hohe Schönheit der deutschen Literatur auf, deren Meisterwerke ihr in der Bibliothek des Oheims im ganzen Umfang zur Verfügung standen, und hier auf dem klassischen Boden, wo Goethe gewandelt hatte, gewann sie jene tiefe Liebe für diesen Dichter, die bis zum Tode in ihr lebte und wirkte. 1840 verheiratete sie sich mit dem Maler A. Schroedter zu Düsseldorf, einem trefflichen Künstler sowohl wie liebenswürdigen, gemütvollen und heiteren Menschen. (Bad. Biogr. III, 145 ff.) An der Seite dieses Mannes verlebte die junge Frau, die sich durch ihre bescheidene Liebenswürdigkeit und ihre anmutsvolle Erscheinung überall auf das angenehmste einführte, im gemüthlichen, geistig gehobenen Verkehr mit Künstlern, Dichtern und Gelehrten in Düsseldorf Jahre des reinsten Glückes. Namen wie Schadow, Achenbach, Kethel, Sohn, Bendenmann, Schirmer, Des Goudres, Lessing, Reinick, Gude bezeichnen den auserwählten Freundeskreis, in den sie eintrat. Noch war es ihr vergönnt, Immermann kurz vor seinem Tode seinen herrlichen unvollendeten Schwanengesang „Tristan und Isolde“ vorlesen zu hören. Bis in ihr spätes Alter erzählte sie mit der Lebhaftigkeit der Jugend von der schönen Zeit in Düsseldorf. Dort gewann sie auch jenen Zug feiner Romantik, der ihr Wesen allzeit mit einem eigenartigen Duft umgab, ohne doch die Klarheit und Festigkeit ihres Charakters zu beeinträchtigen. Mit